

**27. Br. Pawlewski: Ueber Isophenolphtalein und Allofluorescein.**

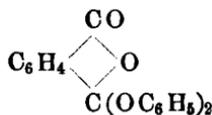
[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 21. Januar; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. E. Täuber.)

Dem letzten Hefte dieser Berichte wurde die Tagesordnung der nächsten Sitzung beigeschlossen, aus welcher ersichtlich ist, dass von zwei Seiten Referate über die Constitution des Fluoresceins angemeldet wurden. Diese Anmeldungen nöthigen mich zur Veröffentlichung der folgenden Notiz.

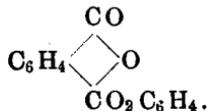
Seit längerer Zeit befasse ich mich in Gemeinschaft mit Hrn. Viktor Syniewski mit Studien über die Einwirkung von Phtalylchlorid auf ein- und mehrwerthige Phenole, und haben wir bis jetzt einige genügend charakterisirte Körper erhalten.

Bei der Einwirkung von Phtalylchlorid auf Phenol entsteht ein fester, weisser, in dünnen Nadeln krystallisirender Körper vom Schmelzpunkt  $69-70^{\circ}$ ; derselbe ergab bei der Analyse, nach einmaligem Umkrystallisiren aus Alkohol, Kohlenstoff = 75.06 pCt., Wasserstoff = 4.75 pCt. Mit alkoholischem Kali gekocht, zersetzt sich dieser Körper, wobei Phenol und Phtalsäure entstehen. Ich schreibe diesem Körper nachstehende Constitution zu:



und benenne ihn Isophenolphtalein. Es ist wahrscheinlich derselbe Körper, welchen Baeyer<sup>1)</sup> als ein Oel erhalten hat, welchen er jedoch nicht näher untersucht hat. Isophenolphtalein färbt sich nicht mit Alkalien.

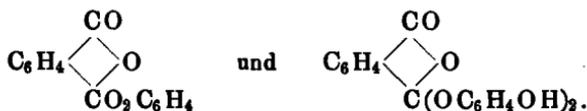
Bei der Einwirkung des Phtalylchlorids auf Brenzcatechin und auf Hydrochinon entstehen weisse, amorphe Körper, welche bei höherer Temperatur nicht schmelzen, sondern bloß aufweichen; die Analysen der aus Hydrochinon erhaltenen Verbindung entsprechen vollkommen der Formel:



Auf Resorcin wirkt das Phtalylchlorid sehr leicht ein; bereits beim Erwärmen der Mischung auf dem Wasserbade, oder in ätherischer Lösung auch schon bei Zimmertemperatur. Hier entstehen

<sup>1)</sup> Diese Berichte 4, 659.

muthmaasslich bei näher noch nicht festgestellten Bedingungen zwei Körper, entsprechend den Formeln:



Immer jedoch giebt das entstehende Reactionsproduct mit alkoholischem Kali eine grüne Fluorescenz, welche stärker und tiefer grün ist, wie bei dem gewöhnlichen Fluoresceïn; das Absorptionsspectrum ist hier auch dunkler und anders wie beim eigentlichen Fluoresceïn. Diesen zweiten Körper benenne ich provisorisch Allofluoresceïn. Die hier erhaltenen Analysenresultate (18 Analysen) ergaben niemals die dem gewöhnlichen Fluoresceïn entsprechende Kohlenstoffmenge. Die Eigenschaften der hier entstehenden Verbindung sind ganz verschieden von denen des Fluoresceïns.

Da ich den Inhalt der angesagten Referate nicht kenne, theile ich die obige Notiz mit dem Bemerkten mit, dass die Arbeiten weiter fortgesetzt werden.

Lemberg, 17. Januar 1895. K. K. Technische Hochschule.

## 28. F. Bender: Ueber Derivate des *p*-Dimethylamidobenzaldehyds.

[Mittheilung aus der chemischen Fabrik von A. Leonhardt & Co., Mühlheim a. Main].

(Eingegangen am 21. Januar; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. E. Täuber.)

Unter dem Namen »Rubifuscine« beschrieb Möhlau<sup>1)</sup> vor längerer Zeit einen gelben Farbstoff, welchen er durch Einwirkung von Nitrosodimethylanilin auf Dimethylanilin in stark salzsaurer Lösung erhielt. Später<sup>2)</sup> ist von demselben noch angegeben worden, dass der Farbstoff in grösserer Reinheit entsteht, wenn Formaldehyd bei der Reaction zugegen ist, dass indess unter solchen Umständen noch ein zweiter Farbkörper auftritt.

Beide Farbstoffe werden von dem Entdecker als Derivate des Acridins angesprochen. Die Mittel, welche er anwandte, um durch Spaltung einen Einblick in die Constitution zu erlangen, — Reduction mit Zinkstaub und heisser concentrirter Salzsäure oder trockene Destillation — sind aber offenbar viel zu energischer Natur gewesen.

<sup>1)</sup> Diese Berichte 16, 2729, D.R.-P. 25828.

<sup>2)</sup> Diese Berichte 26, 1034.